

Jean Paul

Über die deutschen Doppelwörter

Sechster Brief

Die mehrsyllbigen Bestimmungswörter, die im Plurale unverändert bleiben

Baireuth den 21sten Juny 1817

Wie freut es mich, scharfsinnige Freundin, daß Sie meinen Scherz über den Staat von meinem Ernste scheiden! Auch ich bin der Meinung, daß wir jetzo Preßfreiheit genug in den gehörigen Schranken genießen, da wir fast über Gott und Menschen und alles schreiben, sagen, ja klagen dürfen, nur über wenige hohe Personen und höchste Stellen und deren Maßregeln nicht; aber auch sogar dies ist nur verboten, wenn solche ohnehin an sich sehr tadelhaft sind und die Sachen von selber sprechen; so wurde auch vor einigen zwanzig Jahren dem Landschaftmaler Klinsky aus Prag gern erlaubt, die ganze Landschaft um Töplitz aufzunehmen, jedoch bloß mit der natürlichen, von der Kriegskunst selber gefoderten Einschränkung, daß er aus seiner Landschaft Berge und Wälder, Flüsse und Täler ausließe. Ja in Zeiten großer Anstrengungen durfte man sogar ein Bedeutendes mehr zu schreiben erlauben, wie auf Schiffen die Matrosen, so lange sie den Anker aufwunden, das Stärkste sagen dürfen, sogar gegen Befehlhaber.

Die zweisyllbigen Bestimmungswörter ohne Änderungen im Plural, darf ich sagen, Freundin, machen mir Freude, und ich fange ordentlich mit ihnen den Sommer an; denn jedes setzt sich schön s-los ans Grundwort, es sei von meinem oder Ihrem oder keinem Geschlechte, was ich sonst nicht von allen Bestimmungswörtern rühmen kann. Beispiels wegen: Galgen, Wetter, Magen, Enkel, Zauber, Räuber, Wächter, Meister, Gärtner, Ritter, Richter, Spiegel, Mittel, Diener, Messer, Mörder, Schiefer, Priester, Doktor, Winter, Sommer, Igel, Schlüssel, Opfer, Körper, Schleier, Kupfer, Finger, Gipfel, Scheffel, Beutel, Nebel, Fehler, Wechsel, Gürtel, Wunder, Flügel, Knochen, Degen u.s.w. Trauen Sie nun aus der ganzen trefflichen Wörterfamilie, welches Wort Sie wollen, einem Grundwort an, keines bringt ein s in die Ehe, sondern man bekommt (um nach obiger Rangordnung anzufangen) Galgenholz, Wetterprophet, Magenschmerz, Enkelkind etc. Dasselbe ist auch von andern Zweisylben auf *el*, *er* und *en* zu rühmen, wenn ihnen auch die Mehrzahl gebricht; z. B. Schwindel, Kitzel, Tadel, Pöbel, Ekel, Hagel, Speichel Silber, Hunger, Futter, Eiter, Donner Eisen, Hopfen etc. Sogar dreisylbige Bestimmungswörter auf *er* aus meiner sechsten Klasse benehmen sich vernünftig; erstlich sogar Ausländer, wie Minister, Magister, Trompeter, Prediger, Theater, Register, und vollends Inländer, wie Anfänger, Aufseher, Aufwärter, Gewitter etc. Auch die dreisylbigen Neutra mit *Ge*, als Gemälde, Gesinde, Getreide, Gebürge, Gewebe, Gebilde, Gelübde, und die Verkleiner-Wörter auf *chen*, als: ein *Mädchen*-Kopf, ein *Bändchen*-Abschnitt, reihen sich bandlos an.

Nur tritt uns hier, wie immer, der *Esel* samt dem *Teufel* entgegen; der eine verlangt seine Eselohren etc. und der andere seine Teufelskinder etc., obgleich den Teufel sein einziger Reim *Zweifel* mehr an die Regel erinnern könnte. Zum Überflusse und Verdrusse werden Esel und Teufel noch gar von Engelsköpfen begleitet. Der *Himmel* will auch nicht nachbleiben, ungeachtet seines Himmelreichs und Himmelblau und

Himmelbettes samt Himmelfahrt und Himmelhaut. *Hunger*, *Wasser* und *Feuer* werden in einigen wilden Ehen sich und der Regel untreu durch den falschen Schlangen- und Zischton. So wünscht ich gleichfalls *Leben* und *Orden* zu ihrer Regel zu bekehren. Rittersmann, Bauersmann sündigt gar noch gegen den Nominativ, wie etwan ein Wort wie *Zwergsbaum* tun würde. Ich bin ohne Übergang

Ihr etc.
